

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

27.3.1913 (No. 83)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 83

Donnerstag, den 27. März 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-  
anschl. Nr. 351, 352, 353, 354), wofür auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P  
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Pettizeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung,  
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,  
für das

II. Quartal 1913

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Komman-  
deur des Gendarmeriekorps und I. Vizepräsidenten des  
Badischen Militärvereinsverbandes Generalmajor Au-  
heiser in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Er-  
laubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm ver-  
liehenen königlich preussischen Roten Adlerordens II.  
Klasse mit Eichenlaub zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem 2. Dra-  
gonen der Kaiserlichen Gendarmen in Langer Emil  
Schubinger die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur  
Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritter-  
kreuzes des königlich spanischen Ordens Karls des Drit-  
ten zu erteilen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staats-  
bahnen vom 20. März 1913 wurde Eisenbahnsekretär  
Wilschm Böhle in Konstanz zur Zentralverwaltung in  
Karlsruhe versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staats-  
bahnen vom 22. März 1913 wurde Obereisenbahn-  
sekretär Eduard Probst in Seidelberg zur Zentralver-  
waltung in Karlsruhe versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staats-  
bahnen vom 22. März 1913 wurde Eisenbahnsekretär  
Ludwig Fleck in Mannheim zur Zentralverwaltung in  
Karlsruhe versetzt.

#### Gestorben:

am 1. März d. J.: Schnur, Karl, kath. Pfarrer in  
Pflittersdorf.

Die Grenzen der katholischen Kirchengemeinde Kehl betr.

Das Erzbischöfliche Ordinariat hat entsprechend der  
von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog mit  
Allerhöchster Staatsministerial-Entschließung d. d. Karls-  
ruhe, den 6. Februar d. J. N. 126 erteilten staatlichen  
Zustimmung mit Erlaß vom 18. Februar l. J. bestimmt,  
daß die auf den Gemarkungen Neuenheim, Kork, Neu-  
mühl, Odelshofen und Querbach wohnenden Katholiken  
mit der kath. Pfarrkirchengemeinde Kehl und die Katho-  
liken der Gemarkungen Kork, Neumühl, Odelshofen und  
Querbach unbeschadet ihrer Zugehörigkeit zum Pfarr-  
verband Kehl zur kath. Filialkirchengemeinde Kork ver-  
einigt werden.

Karlsruhe, 19. März 1912.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Böhm. Merk.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 26. März.

#### Die Balkankrise.

\* Im englischen Unterhaus gab der Staatssekretär des  
Äußern, Sir Edward Grey, eine bedeutende Erklärung  
über die Balkanlage ab, in der u. a. sagte:

Die Großmächte haben einer Annahme den Garauz ge-  
macht und das bedeutet einen großen Aktivposten für den  
Frieden —, daß nämlich einige von ihnen die Gelegenheit  
wahrnehmen wollten, um für sich auf dem Festland oder auf  
den Inseln Gebietsstücke zu erwerben. Der schwierige  
und gefährliche Punkt war da die Frage Albanien und seine Ab-  
grenzung. Nach vor Weihnachten wurden einige Fortschritte  
gemacht. In erster Linie wurde zwischen den Mächten eine  
Einigung darüber erzielt, daß ein selbständiges Albanien ge-  
schaffen werden sollte. Es war wichtig, daß auf dieser Grund-  
lage eine Einigung erzielt wurde. Ebenfalls noch vor  
Weihnachten kam zwischen den Mächten eine Einigung  
über die Frage der Adriastadt zustande. Damit war  
ein anderer gefährlicher Punkt beseitigt. Es blieben zu

erörtern die Landesgrenzen Albanien, eine Frage von gro-  
ßer Bedeutung, weil Albanien, wenn es zu klein ausfallen  
sollte, keine selbständige Existenz haben könnte, andererseits aber,  
wenn es zu groß geraten würde, ungebührlich die berechtigten  
Aspirationen und Ansprüche Montenegros, Serbiens und  
Griechenlands beeinträchtigen würde. Die Großmächte haben  
bis jetzt noch nicht über die Südgrenze Albanien verhandelt.  
Ich möchte das Haus bitten, sorgfältig zwischen der südlichen  
und der südöstlichen und der nördlichen und der nordöstlichen  
Grenze zu unterscheiden. Während hinsichtlich der südlichen  
Grenze noch keine Übereinstimmung erzielt worden ist und  
obgleich Meinungsverschiedenheiten in einzelnen Punkten be-  
stehen mögen, die schwierig beizulegen sein mögen, so glauben  
wir im Zusammenhang hiermit — und ich denke nicht, daß es  
irgend eine der Großmächte nicht glaubt — daß, welche Mei-  
nungsverschiedenheiten auch immer auftauchen mögen und  
welche Schwierigkeiten auch bei der Beilegung der streitigen  
Punkte hinsichtlich der südlichen und südöstlichen Grenzen vor-  
liegen mögen, mit diesem Teil der Grenzen keine Frage im  
Zusammenhang steht, die geeignet ist, eine beträchtliche Differenz  
unter den Mächten zu verursachen, die zu einer Quelle von Ge-  
fahren und Bejorgnissen werden könnte. An der Nord- u. Nordost-  
Grenze liegt die Sache anders. Der Unterschied besteht darin,  
daß, wenn dieser nicht zweifelhaft festgelegt worden wäre,  
sich Fragen zwischen den Mächten erheben könnten, welche  
nicht nur eine Beforgnis, sondern eine Gefahr verur-  
sachen könnten. Dieser Unterschied wurde beseitigt besonders  
hinsichtlich Skutari im Norden und einiger anderen Städte  
im Norden und Nordosten. Punkt für Punkt kamen die  
Mächte tatsächlich zu einer Verständigung und so lange noch  
ein Punkt aufstand, war man sich darüber klar, daß jede Ver-  
ständigung über irgend einen Punkt bedingt war durch eine  
Verständigung über das Ganze. Eine Zeit lang waren wir  
in der Lage, daß wir eine Verständigung zwischen den Mäch-  
ten hinsichtlich der ganzen Nord- und Nordostgrenze Albanien  
in Sicht hatten, sofern ein noch ausstehender Punkt beigelegt  
werden könnte. Ende letzter Woche wurde eine Einigung über  
jenen einen noch ausstehenden Punkt der Nord- und Nordost-  
grenze erzielt. Es ist von wesentlicher Bedeutung, daß zum  
Schutz der Mohammedaner und katholischen Minoritäten in  
den an Serbien und Montenegro abgetretenen Gebietsstücken  
Bürgschaften geschaffen werden. Vor allem kommt es darauf  
an, daß die Mächte sich nicht länger über Gebiet und Abgren-  
zung uneinig sind. Zu erwarten bleiben die Fragen der  
Staatsgrenzen, der kommerziellen Angelegenheiten und der  
ägäischen Inseln. Nach Wochen der Arbeit und Besorgnis,  
welche die Mächte ertragen hatten, können sie wirklich dankbar  
sein, daß die Fragen, so schwierig sie auch immer waren, keine  
Besorgnis in sich schloßen. Serbien und Montenegro ist die  
Mitteilung gemacht worden, daß die Mächte ein Übereinkommen  
erzielt haben, die Feindseligkeiten seien in den Gebieten ein-  
zustellen, die in Zukunft zu Albanien gehören würden. Ser-  
bien und Montenegro sollten sich sobald als möglich von den  
in diesen Gebieten befehligen Punkten zurückziehen und insbe-  
sondere hätten die Angriffe auf Skutari aufzuhören, weil das  
Schicksal dieses Ortes nicht durch die Belagerung entschieden  
werde, das Fortbauen der Belagerung ein unnützes Gemetzel  
bedeute und tatsächlich auf verwerfliche Torheit hinausläufe  
und Serbien und Montenegro jede Sympathie in England  
entfremden würde. Das ist einer der Gründe, weshalb es  
wünschenswert ist, daß die Tatsache der unter den Mächten  
erzielten Einigung sobald als möglich bekannt wird. Wenn die  
Entscheidung der Mächte nicht respektiert wird, so bin ich fest  
davon überzeugt, daß diejenigen, die sich ihr widersetzen, sich  
nicht der Sonderaktion einer einzigen Macht, die die Mächte  
auseinanderbringen könnte, sondern dem gemeinsamen Druck  
aller Mächte gegenübergestellt sehen werden. Nachdem die  
Einigung erzielt worden ist, ist es die erste Pflicht der Mächte,  
eine gemeinsame diplomatische Aktion in Belgrad und Cetinje  
zu unternehmen, den Entschluß, zu dem sie gekommen sind,  
bekannt zu geben und die Einstellung der Feindseligkeiten in  
den Albanien zugehörigen Gebieten herbeizuführen. Ich habe  
die Zuversicht, daß dieser Schritt ohne Verzögerung unternommen  
wird, denn solange er noch nicht unternommen ist, besteht eine  
größere Gefahr von Wirren, Verwirrungen und störenden  
Zwischenfällen als nachher. Soviel über den ersten Haupt-  
punkt. Was nun den zweiten Hauptpunkt angeht, nämlich den  
Krieg zwischen der Türkei und den Verbündeten, so haben die  
Mächte ihre Vermittlung angeboten und Bedingungen abge-  
geben. Das Wichtigste ist die Grenzlinie, die sie der Türkei  
vorge schlagen haben und die von Enos nach Midia läuft.  
Diese Grenze wird, wie ich hoffe, angenommen werden, denn  
dann wird vermieden, daß sich Fragen über Konstantinopel, die  
Dardanellen und natürlich auch Kleinasien erheben. Ein  
anderer wichtiger Punkt ist, daß die Lage der ägäischen Inseln  
der Entscheidung der Mächte überlassen bleiben soll. Für Kreta  
berzichtet die Türkei gemäß den Friedensbedingungen auf alle  
Interessen. Die Mächte haben eine Grenzlinie vorgeschlagen  
und sich geeinigt gezeigt, alles Gebiet westlich dieser Linie  
der Entscheidung der Verbündeten zu überlassen mit Aus-  
nahme von Albanien. Nimmt die Türkei diese Bedingungen  
an, dann werden die Verbündeten die Festlegung der Fried-  
ensbedingungen unter sich treffen können. Wenn diese Be-  
dingungen aber nicht angenommen werden, dann würden sicher  
bei der Festlegung der Friedensbedingungen eine oder mehrere  
Mächte als interessierte Parteien in Betracht kommen. Aus  
diesem Grunde betone ich, daß es im Interesse der beiden  
kriegführenden Parteien liegt, daß die von den Großmächten  
bezeichneten Friedensbedingungen als Basis für den Friedens-  
schluß angenommen werden. Wenn dann der Friede geschlos-  
sen ist, hoffen wir, daß sich die Türkei in einer gesicherten  
Stellung befindet, die ihr gestattet, ihren Besitz in Kleinasien  
zu befestigen, das Land zu entwickeln und eine gute Regierung  
zu schaffen. Wenn die Türkei aber irgend einen Erfolg bei

der Lösung dieser Aufgaben haben soll, dann dürfen ihr in  
den Friedensbedingungen nicht finanzielle Lasten auferlegt  
werden, die es ihr unmöglich machen, ihre Position zu stärken  
und die Ordnung herzustellen. Ein Kampf der Türkei mit  
dem Vantrott liegt nicht im Interesse der Großmächte, beson-  
ders nicht im Interesse der in Kleinasien interessierten Groß-  
mächte. Was das Ergebnis des Krieges auch immer sei, die  
Türkei muß unter allen Umständen imstande sein, einen neuen  
Aufschwung zu nehmen, wenn der Krieg vorübergeht. Das selbe  
möchte ich bezüglich der Balkanstaaten sagen. Wenn sie die  
Freundschaft untereinander aufrecht erhalten und sich darauf  
machen, das ihnen nach dem Kriege zufallende Gebiet zu orga-  
nisieren und zu entwickeln, dann werden sie die Unterjü-  
gung Europas erhalten und die finanzielle Unterstützung, die Europa  
zu gewähren vermag und die Europa ohne Zweifel ohne eine  
günstige Stimmung der Regierungen nicht gewähren kann. —  
Sir Edward Grey schloß mit einigen Sätzen, die nochmals den  
wesentlichen Inhalt der früheren Erklärungen zusammen-  
faßten.

Über die jüngsten Ereignisse auf dem Balkan wird  
noch gemeldet:

Cetinje, 25. März. Der österreichisch-ungarische Gesandte  
Freiherr v. Giesl ist gestern hierher zurückgekehrt und heute  
vormittag vom König Nikolaus in Audienz empfangen wor-  
den. Hierauf hatte er eine längere Besprechung mit dem  
Minister des Äußern.

Cetinje, 25. März. Von der Beschwerde des Kapitäns und  
der Maschinisten der „Sobra“ erhielt die montenegrinische  
Regierung erst vorgestern durch die Note der österreichisch-  
ungarischen Gesandtschaft Kenntnis. Die Regierung hat sich so-  
fort bereit, in offizieller Form die Erklärung abzugeben, sie  
wolle den Verkehr der österreichisch-ungarischen Dampfer er-  
leichtern und selbst für die Bewegungen aller Erleichterungen  
bieten. Die Regierung entbande unverzüglich einen beson-  
deren Funktionär behufs strenger Untersuchung des Zwischen-  
falls und gab gleichzeitig die Erklärung ab, eventuelle Schul-  
dige streng zu bestrafen.

Cetinje, 25. März. (Antlich.) Die montenegrinische Regie-  
rung übermittelte den Vertretern der Mächte eine Zirkular-  
note, in der sie das Verlangen Österreich-Ungarns, die Ope-  
rationen vor Skutari einzustellen, bis die dortige Zivil-  
bevölkerung die Stadt verlassen könnte, und gegen die Dro-  
hung mit Zwangsmaßnahmen, falls Montenegro diesem Ver-  
langen nicht entsprechen würde, Protest erhebt. Montenegro er-  
klärt diese Forderung Österreich-Ungarns als eine Verlet-  
zung der Neutralität zu betrachten. Es erklärt weiter in der  
Note, daß sie aus Menschlichkeitsgefühl und um dem einstimmigen  
Wunsche der Mächte nachzukommen, beim Komman-  
danten Skutari die notwendigen Schritte unternehmen  
würde, um den Abzug der Zivilbevölkerung zu ermöglichen.  
Zu diesem Behufe begab sich heute früh ein Parlamentarier  
nach Skutari.

Sofia, 25. März. Heute früh wurde vor Adrianopel der Ge-  
neralsturm auf allen Sektoren gegen die vorgeschobenen Po-  
sitionen der Türken und alle befestigten Punkte unternom-  
men. Der Offizier wurde im Sturm genommen.

Sofia, 26. März. Heute morgen bemächtigten sich die Bul-  
garen durch einen kühnen Angriff der ganzen Ostfront der  
Festung Adrianopel mit 7 Forts sowie sämtlicher Batterien  
dieser Forts, auf denen sie jetzt eine feste Stellung ein-  
nehmen.

#### Politische Übersicht.

##### Aus Heer und Marine.

\* Prinzregent Ludwig von Bayern richtete an den Prinzen  
Leopold anlässlich seines Rücktritts als Generalinspekteur ein  
Hands schreiben, worin er dem Prinzen seinen tiefgefühlten  
Dank und seine ganz besondere Anerkennung für die hervor-  
ragenden Verdienste ausspricht, und ihm mitteilt, daß er zum  
dauernden sichtbaren Ausdruck seines Dankes befohlen habe,  
die Büste des Prinzen im Armeemuseum aufzustellen.

\* Prinz Heinrich von Preußen hat sich am Dienstag  
früh von Darmstadt nach Frankfurt a. M. begeben und  
von dort die Reise nach Athen angetreten.

\* Deutschland und der Gotthardvertrag. Auf Veran-  
lassung des deutschen Gesandten in Bern erklärte die  
deutsche Reichsregierung, daß ihre Auffassung über die  
Bestimmungen des Gotthardvertrags sich mit derjenigen  
des Schweizer Bundesrats im wesentlichen decke. Weiter  
heißt es in der Note, daß die deutsche Regierung für den  
Fall, daß die Artikel 7, 8 und 9 des Gotthardvertrags  
sich später wider Erwarten als den schweizerischen Inter-  
essen zuwiderlaufend herausstellen sollten, bereit sei,  
alsdann in eine Revision dieser Bestimmungen einzut-  
reten. Ferner erklärt die deutsche Regierung, daß sie  
die fraglichen Bestimmungen nicht in dem Sinne aus-  
legt, daß die schweizerischen Bahnen hierdurch gehindert  
werden sollen, mit Bahnen dritter Staaten zu konkur-  
rieren. Endlich erklärt die deutsche Regierung, daß sie

die Auslegung, die der schweizerische Bundesrat in dem der Bundesversammlung erstatteten Ergänzungsbericht über die Tragweite der Bestimmungen des Schlussprotokolls zum neuen Gotthardvertrag gegeben hat, als zutreffend erachtet.

Die sozialdemokratischen Konsumvereine haben sich ganz gewaltig entwickelt. Die Mitglieder der Konsumvereine ist von 1 313 422 im Jahre 1911 auf 1 483 811 im Jahre 1912 gewachsen. Das ist eine Zunahme von 170 000. Der Bruttoumsatz stellte sich für die im Zentralverbände deutscher Konsumvereine zusammengeschlossenen Konsumvereine und ähnlichen Genossenschaften auf rund 602 Mill. Mark im Jahre 1912, gegen 506 Mill. Mark im Jahre 1911. Die Eigenproduktion, d. h. der Erlös der in den eigenen Fabriken hergestellten Waren betrug 1912 nahezu 104 Mill. M. gegen 81 Mill. M. im Jahre 1911, in den Genossenschaftsbetrieben sind zurzeit 26 401 Personen tätig, gegen 21 939 im Jahre 1911. Die Zunahme der angestellten Personen um rund 4500 in einem Jahre ist wohl der schlagendste Beweis dafür, wie die Konsumvereine der Sozialdemokraten die kleinen Geschäftsleute erdrücken.

Zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern in Staatsbetrieben, sowie von gering besoldeten Beamten werden in dem dem preussischen Abgeordnetenhause übermittelten neuen Gesetzesentwurf weitere 15 Millionen gefordert. Für gleiche Zwecke sind bisher 158 Millionen zur Verfügung gestellt worden.

Vier- und Kinosteuern für Berlin. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg genehmigte die von den Berliner Gemeindebehörden beschlossene Steuer auf kinematographische Vorstellungen sowie die Umwandlung des Brauabgabe-Steuerzuschlages in eine Biersteuer. Beide Steuern sollen am 1. April in Kraft treten.

Die erste Rechtspraktikantin in Bayern wird am 1. April bei einem Münchener Amtsgerichte eintreten. Die Dame, welche zum Staatskonkurs — so wird in Bayern das juristische Staatsexamen nach Beendigung der Vorbereitungspraxis genannt — nicht zugelassen werden kann, beabsichtigt, sich der Jugendfürsorge zu widmen.

### Zeitungsstimmen.

Zu der neuesten Untat der Frauenrechtlerinnen schreibt die „Köln. Ztg.“:

Nachgerade scheint es, als ob die hysterischen Frauen, die das Stimmrecht erstreben wollen, sich die irischen Fenierverbrecher von ebendem zum Muster genommen hätten. Vor einigen Tagen äscherten einige von ihnen den Landfräulein der Lady White, der Witwe des Siegers von Ladysmith, General Sir George White, nachlicherweise ein. Die Dame, die auf einem väterlichen Erbgrund wohnte, war glücklicherweise nicht zu Hause, sondern in Frankreich auf Reisen. Das Haus, im Werte von 80000 M., brannte bis auf die Mauern aus, obwohl ein Nachbar, der gegen 1 Uhr nachts von einer Gesellschaft heimkehrte, die Feuerwehre noch herbeirufen konnte; indes war diese ohnmächtig, denn die Brandstifterinnen hatten sich mit Nachschlüssel den Eingang in das Haus verschafft und alles sorgfältig berechnend mit Petroleum übergossen, so daß auf einmal das ganze Gebäude in Flammen stand. In dem Garten haben die Verbrecherinnen ihre Besuchskarte hinterlassen in Gestalt von Anrufen für die Verleihung des Wahlrechts an die Frauen. — In England herrscht seit einigen Jahren, seit die liberale Mehrheit mit rauher Hand den alten Verfassungsbau zerstört hat und die Wirren von gewaltigen Ausständen in die politischen Kämpfe Abwechslung der unangenehmsten Art brachte, eine Verfahrensweise, die das verbrecherische Auftreten der wahnwitzigen Weiber um die Pankhurst und die Despard nun noch vermehrt. Die Gerichte sind ohnmächtig, wohl weil sie es so wollen. Denn man hat in den letzten Wochen oft genug hervorgehoben, daß die Strafen, welche die „Suffragetten“ treffen, viel zu milde sind, um wirksam zu werden, und die Komödie, welche die Behörden mit sich spielen lassen, wenn einmal ein den angeblich bessern Ständen angehöriges Wesen zu einer kurzen Gefängnisstrafe verurteilt wird, ist auch nicht dazu angetan, dem verruchten Treiben ein Ende zu machen. Vor einigen Tagen, ehe das Unterhaus in die Ferien ging, hatte der Minister des Innern, McKenna, sich dafür ausgesprochen, daß Frauenzimmer, die sich im Gefängnis handhaft weigerten, Nahrung zu sich zu nehmen, entlassen werden könnten, um dann gelegentlich wieder festgenommen zu werden und ihre Strafe in Abschnitten abzuhängen. Das ist natürlich ein Schlag ins Wasser. Richtiger wäre gewesen, daß die Richter kraft der ihnen eigenen Vollmacht in der Bemessung der Strafe die schuldigen Weiblein mit Geldstrafen von 1000 Pfund an belegt hätten, wie es von mehreren Seiten vorgeschlagen worden ist. So aber trotz des Häuflein anarchistischer Verbrecherinnen der Staatsgewalt. Das neueste Verbrechen, das obendrein die Witwe eines verdienten und vollstündlichen Generals trifft, erregt die öffentliche Meinung zwar sehr, es ist aber nicht annehmbar, daß die Männer, denen die Wahrung der Staatsgewalt und der öffentlichen Sicherheit anvertraut ist, sich ihrer Aufgabe bemächtigen.

### \* Ausland.

Paris, 25. März. Eine programmatische Erklärung des Ministeriums befragt: Für die Regierung gibt es keine dringendere Aufgabe, als die Notwendigkeit, die Verteidigung des Landes durch die dringendsten erforderlichen Maßnahmen zu sichern. Die Verstärkung der militärischen Kraft, die andere Völker bereits vorgenommen haben, legt dem vorhergehenden Kabinett die Pflicht auf, einen Gesetzesentwurf einzubringen, der die dreijährige Dienstzeit für alle gleichmäßig vorschreibt. Die Regierung übernimmt jede Pflicht über den Gesetzesentwurf, ohne sich die schwere Belastung des Landes zu verhehlen, die daraus resultieren muß. Während die Verlängerung der Dienstzeit die Friedensstärke der Truppen erhöhen wird, wird die Bewilligung der Militärkredite die Bewaffnung des Heeres auf einen Stand bringen, der allen Erfordernissen gewachsen ist. Die Annahme der Kadersgesetze für die Gendarmerie und die Kavallerie wird die Organisation des Heeres, deren Neugestaltung sich als nötig erwiesen hat, vervollständigen. Schließlich wird die Entwicklung der Kriegsmarine die Aufmerksamkeit des Kabinetts in Anspruch nehmen. Das republikanische Frankreich bewies während der letzten Ereignisse eine uneigennütige Anhänglichkeit an den Frieden der Welt, aber ohne Verrat an sich selbst kann es nicht auf eine einzige Maßregel verzichten, die geeignet ist,

den Schutz seiner Interessen, seine Sicherheit und seine Würde aufrechtzuerhalten. Die Regierung wird eifrig daran arbeiten, die Einigkeit unter den Republikanern, die jetzt mehr als je notwendig ist, wieder herzustellen, da ein längerer Konflikt zwischen den beiden Kammern nur den Feinden der Republik dienen kann. Sie hält es für möglich, eine gerechte Vertretung der Minorität vielleicht durch eine interparlamentarische Kommission, mit dem Majoritätsprinzip, das der Senat angenommen hat, in Einklang zu bringen. Die Regierung wird auch weiterhin für die Laienschulen eintreten, den finanziellen Kredit Frankreichs unverändert erhalten und dafür sorgen, daß Einnahmen und Ausgaben im Etat sich das Gleichgewicht halten, ohne daß dabei die besonderen, der ländlichen Demokratie gemachten Versprechungen unerfüllt bleiben. Auf der baldigen Abstimmung über die Einkommensteuer wird die Regierung beharrlich bestehen. Die Erklärung besagt weiter, daß die Regierung sich bestreben werde, in den Beziehungen mit den europäischen Mächten den Geist der Versöhnlichkeit und Unparteilichkeit walten zu lassen. Unbedingt treu den mit unseren Verbündeten und Freunden abgeschlossenen Verträgen, die die äußere Sicherheit Frankreichs angehen — so heißt es in der Erklärung zum Schluß — werden wir mit allen Mächten an der friedlichen Regelung des Weltkonfliktes arbeiten.

Paris, 25. März. Die Deputiertenkammer hat eine Tagesordnung angenommen, in der der Regierung mit 225 gegen 162 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen wird. In den Wandelgängen erzählte man sich, daß 104 Abgeordnete sich der Abstimmung enthalten hätten.

London, 25. März. Feldmarschall Lord Wolseley ist heute in Mentone gestorben.

Manchester, 25. März. Die unabhängige Arbeiterpartei hielt gestern eine Konferenz ab, wozu den Suffragetten der Zutritt unternommen wurde. Die Suffragetten zogen eine schwere Eisenkette durch die Gänge der Türflügel und verschlossen diese mit einem schweren Vorhängeschloß. Die Versuche der Eingesperrten, die Türen zu öffnen, waren vergeblich. Es wurde ein Schloß herbeigebracht. Als die Delegierten den Saal verlassen, wurden sie mit Flaschen und anderen Gegenständen bombardiert. Mehrere Frauen wurden verhaftet.

Jaroslavl, 25. März. Der Kaiser empfing heute den bulgarischen General Dimitriew in Audienz.

Saloniki, 25. März. Die Überführung der sterblichen Überreste des Königs Georg fand heute vormittag in feierlicher Weise statt. In dem Zuge bemerkte man Abordnungen der englischen, deutschen und russischen Marine und fremde Offiziere der Landarmeen und der Marine. Der König, die Prinzessin, sowie die Königin und die Prinzessinnen, diese im Wagen, folgten der Leiche. Im Zuge bemerkte man ferner den deutschen Admiral Trummel. Während der Zug vorüberkam, vergoß die Menge Tränen. Der Metropolit rühmte den König als nationalen Märtyrer. Nachdem der Leichnam an Bord der „Amphitrite“ gebracht war, begab sich die königliche Familie an Bord des Schiffes.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 26. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb entgegen und erteilte von 10 Uhr an folgende Audienzen: dem Landgerichtspräsidenten Dr. Mühling in Waldshut, dem Amtsborschafts-Geheimen Regierungsrat Beck in Loth, dem Oberregierungsrat Schellenberg und dem Oberlandesgerichtsrat Wolf in Karlsruhe, dem Amtsrichter Dr. Erb in Mannheim, dem Bauinspektor Rothmund und dem Finanzamtmann Reinmuth in Karlsruhe, ferner dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Schmidt an der Universität Freiburg, dem Professor Dr. Rott in Karlsruhe, dem außerordentlichen Professor Dr. Koppf in Heidelberg, dem wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Dr. Müller in Augustenberg, den Finanzamtmännern Keim in Wolfach und Grießer in Heidelberg, dem Kanzleirat a. D. Diel in Karlsruhe, den Hofphotographen Gottmann und Kögel sowie dem Musikdirigenten Weidt in Heidelberg.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise fuhr gestern mittag nach Baden, um Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm zu besuchen, Höchstdenke Sie heute auf einige Zeit nach der Schweiz begibt.

### \*\* Die Erwerbungen der Großh. Sammlungen im Jahre 1912.

Im Nachstehenden lassen wir die auf Veranlassung des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts von den Direktionen der Großh. Kunsthalle, der Großh. Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde und des Großh. Kunstmuseums verfaßten Übersichten über die Erwerbungen der Großh. Sammlungen im Jahre 1912 folgen.

#### I. Erwerbungen der Großh. Kunsthalle in Karlsruhe.

##### A. Gemäldegalerie (Eigenschaft).

Nathilde von Waldensfeld-München: Bildnis des Literarhistorikers Professors Dr. Michael Bernays (Hamburg-Karlsruhe, 1834—1897). Geschenk der Witwe desselben: Frau Luise Bernays-Heidelberg.  
Germain Eichfeld, geboren zu Karlsruhe 1845, Schüler von Mengler-München, tätig in Mannheim: „Landschaft“.  
Adolf Hölzel, geboren zu Olmütz 1853, tätig in Stuttgart: „Kloster (Zugschloß) Wehenhausen bei Tübingen“.  
Carlos Greife, geb. zu Montevideo 1864, tätig in Stuttgart: „Lofjen“.  
Marie Hesse, Erfurt-Karlsruhe (1844—1912): „Weiden“.  
Germann Braun, Hausberge bei München (1862—1908), Schüler v. Schönleber: „Prozession“. Geschenk der Mutter desselben.  
„Hafen von Konstantz“ (Mittelzeichnung). Geschenk von Geh. Rat Dr. Eifermann-Karlsruhe.

##### B. Kupferstichkabinett.

Lobias Stimmer (Schaffhausen 1529—1685): „Joseph erzählt seinen Traum“ (Sepizeichnung).  
Friedrich Kaitze (Dortmunder, 1815—1880).

„Begegnung zwischen König Wilhelm I und dem Kronprinzen bei Königgrätz“ (3. Juli 1866). (Gestufte Bleistiftzeichnung).

Karl Lindemann-Frommel, (Marbach-Donn 1819—1891): „Panorama der Umgebung von Baden-Baden.“ (Aquarell).

Theodor Werhas (Heidelberg 1812—1872): „Mausen“ (Tiro). (Sepizeichnung).

Gustav Osterroth (Danzig-Karlsruhe 1836—1907), Schüler v. Schirmer: „Zwei Schwarzwaldbauern“ (Lithographie). Geschenk v. Dr. Hans Thoma.

Hans Haug, Buchdrucker in Frankfurt a. M. (tätig Mitte 16. Jahrhundert): „Zwei Bogendeutsche Spielkarten v. 1554“ (Holzschnitt). Geschenk von Privatier Ernst Fischer in Weinheim.

Josef Bapt. Seele, Meersburg-Karlsruhe (1775—1814) Schüler der Karlschule, „la rétirade des Français 1796“ (olorierte Radierung) Karlsruher auf den Rückzug Moreaus durch den Schwarzwald. Geschenk von Fraulein Maria Stöckel-Karlsruhe.

Heinrich Einigenich, der bekannte pfälzische Hofkupferstecher unter Karl Theodor (1762—1812), Prinz August Ferdinand von Preußen (jüngster Bruder Friedrich des Großen) als Groß- und Herrenmeister des Johanniterordens. (Schabkunstblatt nach Gemälde v. J. S. Schröder, 1785).

Hans Thoma, Karlsruhe: „Nyde“ (farbige Grabüre). Geschenk der Hofkunsthandlung Fröhlich in Berlin.

Desgl. „9 Blatt Radierungen“. Geschenk des Kunsthilfers. 17 Blatt Radierungen und Steindruck von Fröhlich, Will, Metz, Crilich, E. Euler, Hans Schröder, Joh. Freytag, Will, Engler, Erwin Pfefferle, Ad. Lutz, Otto Sigmund, Dr. Michael Anheiser, Otto Leber, Hans v. Boldmann, F. Hollmorgen, W. Gutz, Richard Bieringer, Karl Herrman, G. Daur, sämtlich der Karlsruher Schule angehörend.

August Schöpslin, tätig zu Würzburg um 1800: „Schlafende Kinder“. Geschenk Großh. Generalandesarchiv's dahier. L. Braun: „Der Fürstentag in Baden-Baden, 1863“ (Holzschnitt) 3 Blatt.  
Aug. Lud. Mayer: „il Greco“ (Monographie).  
Paul Ganz: „Hans Holbein d. J.“ (Monographie „Mastiler der Kunst“).

G. W. Singer: „Handzeichnungen v. Max Klinger“. (Meister der Zeichnung.)  
L. Houricq: „Geschichte der Kunst in Frankreich“.  
Judith Glöbel: „Robin-Album“ (Lithdruck).

A. Koepler: „Ferdinand Waldmüller“ (Monographie), 2 Bände.  
W. Hausenstein: „Das Zeitalter des Notofoto“.  
3 Ansichten aus Mannheim um 1820 nach Tanner und Gladbach, Kupferstich v. Rauch und Grünwaldt.  
Karl Frommel, (Wiesfeld-Förstingen bei Forstheim 1780—1865): „Bild auf den Comer-See“ (farbiger Kupferstich).  
Joh. Christian Mannlich, Schüler v. Subenich, (Mannheim 1740—1822): „Weibliche Figur nach Rafael“ (Lithographie).  
Lizian Reich, (Hünningen-Rastatt 1814—1880): „Hieronymus Lebensbilder aus der Baar“, illustriert von Reich und Heinemann 1855, (Schüler v. Schwind) (Lithographie).

Desgl. „Wanderbilder aus dem Leben eines Malers“, 10 Blatt badische Familienbilder: die Großherzogin Marie Stephanie und Luise, Erbprinz Karl Ludwig, die Markgrafen Wilhelm und Max, Markgräfin Maria Josepha von Baden-Baden, Marie Fürstin von Leiningen (Kupferstich und Lithographie).

6 Blatt badische Städteansichten: „Badenweiler, Freisach, Domerschingen, Baden-Baden, Karlsruhe, Forstheim, Rastatt.“ (Kupferstich, Lithographie und Holzchnitt).

5 Blatt badische Porträts: „Kammerpräsident v. Baden, Staatsminister Graf Benzel-Sternau, desgl. v. Berstet, Kriegsminister v. Reher, Hofgerichtsrat und Abgeordneter v. Jhlein.“ (Desgl.).

Henry Homan-Brüffel: „Die Servatius-Legende“, Niederländisches Bildbuch um 1450 (farbige Pastellreproduktion).

Paul Ganz-Basel: „Zwei Schreibbüchlein von Nikol. Manuel Deutsch“ (Bern 1484—1530). (Desgl.).  
Adolf Goldschmidt: „Das Evangelium im Rathaus zu Goslar.“ (Desgl.).

R. Bohert und W. Stord: „Das Mittelalterliche Hausbuch aus der Sammlung des Fürsten Waldburg-Wolfegg“, 15. Jahrhundert. (Desgl.).

Professor Richard Müller-Dresden: „Handzeichnungen-Album.“ (Desgl.) Geschenk des Kunsthilfers.

Alexander Meyer: „Die Grenzplatt im Sebalbusgrab von Peter Bischof.“ (Würzburg 1456—1529).

Erwin Bischof: „Formen des 15. Jahrhunderts in der Hof- und Landesbibliothek Karlsruhe.“ (Kastillien-Reproduktion).

### II. Erwerbungen der Großh. Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde.

#### 1. Sammlung vaterländischer Altertümer.

Aus der Steinzeit: Steinmesser aus schwarzem Serpentin, gef. bei Rheinsheim, Amt Bruchsal; Steinbeil aus grauem Tonsteiner von Hochhausen, Amt Rosbach. Aus der Bronze- und Eisenzeit: Tongefäße und Bronzebeschmückstücke aus Hochstetten, Amt Breisach. Aus römischer Zeit: Fundstücke aus den Trümmern der römischen Villa bei Obergrumbach, Amt Bruchsal; Funde aus der römischen Villa bei Gedarbrunn, Amt Engen; Tongefäße (eine sehr große verzierte Steinbüchse) und Zierstücke aus Bronze; ein römischer Biergötterstein, ursprünglich eingemauert an der äußeren Chorwand der Kirche von Stein, Amt Breiten; Modell vom Keller der Villa von Obergrumbach, gefertigt von Präparator Gertel; Modell zur römischen Hypokaustengebung von Herrn Ludovici in Rodgrün, Geschenk von Prof. Dr. Frisch. Aus alemannischer Zeit: Grabfunde (Waffen, Schmuck) aus den Reihengräbern von Diengen, Amt Freiburg und Sasbach, Amt Breisach. Aus mittelalterlicher Zeit: Frühgotisches Kreuzstich aus Sandstein, aus Kenzingen, Amt Emmendingen; Glasgemälde von 1663 aus Woltingen, Amt Konstanz; zwei Holstein-Waffeleisen aus der Abtei Würzburg bei Bamberg; zwei aufeinander offene Platten mit Reliefdarstellungen aus Wüdenbronn, Amt Forstheim und aus Haueneberstein (von 1766); Sammlung mittelalterlicher Holzskulpturen (42 Stück) erworben von Herrn Lutzmann in Neudargatz (wegen Mangels an Raum wie die Sammlung badischer Trachten und Hausgeräte im Kunstmuseum aufgestellt).

Denkmäler: Abbildung badischer Bau- und Kunstdenkmale, als Zuwachs 325 Blätter (im ganzen 8826).

#### 2. Archäologische Sammlung.

Ägyptisch: Modell einer Grabkammer (Mastaba) bei Abusir von ca. 2700 vor Chr., Erwerbung durch die Deutsche Orient-Gesellschaft, und einige kleinere Gegenstände.

#### 3. Sammlung für Völkerkunde.

Kleinere Gegenstände aus Japan und China; Uniform eines chinesischen Mandchu-Generals und Bronzen aus Tibet; Sammlung aus Deutsch Ost-Afrika, Ruanda und Gebend von Rind-See. Geschenk von Generaloberarzt Dr. Stuedel in Berlin. Gegenstände aus Ost-Sibirien. Geschenk von Dr. Rudel in Batavia. (Sammlung jetzt 15 228 Stück.)

Erwerbungen des Großh. Kunstgewerbemuseums.

Käufe aus Staatsmitteln.

Sammlung von J. S. Lutzmann in Redartgerath: 9 Schränke, 1 Tisch, 4 Sessel, 7 Stühle, 1 Stuhllehne, 1 Fußschemel, 1 Klotzspiegel und 1 Schiefertafel; 28 Trüben, Kaffetten, Dosen usw., 2 Uhren; 15 Schnellen, Krüge, Flaschen und 1 Salzgefäß aus Siegburger und Westerwälder Steingut; 28 Gläser: als Pokale, Flaschen, Krügelchen usw. teils geschnitten, teils bemalt, 1 venetianische Lampe mit Glasfenster; 172 Gegenstände wie Tafelaufsatz, Tumpfen, Kannen, Schüsseln usw. aus Zinn; 88 Fayence-Krüge, -Schüsseln, -Tassen und -Figuren; 44 Bronze- und 4 Meißelgegenstände, sowie 2 Bronzelüster, 2 Wandornamente und 2 Ampeln; 7 Figuren und 20 Kannen, Tassen, Tassen usw. aus Porzellan; 35 Gegenstände aus Eisen und 15 Holzschmuckstücken.

Einrichtungsgegenstände einer alten Nürnberger Küche: 36 Töpfe, 7 Pfannen, 43 Schüsseln, 31 Teller und Platten, 9 Krüge und Kannen, 21 Becken, Eimer usw., 6 Dedel, 12 Seiber, 10 Kämme, 2 Kämme, 12 Stück verschiedenes Kaffezeug, 2 Mörser, 3 Mühlen, 4 Lampen und Leuchter, 1 Bügelisen, 5 Waffeleisen, 40 Backformen, 1 Kaffecrostantapparat, 1 Wage mit 6 Gewichten und 70 sonstige Sachen wie Nudelbretter, Pfannenhalter usw.

Teile einer Wandvertäfelung, 1 Holzbede, 2 Schränke, 1 Eckstühl, 1 Sessel und 2 Stühle, 4 Tische, 3 Trüben, 6 Kirchengestühlstühle, 24 Baluster und 1 Stuhl; 5 Ofen und 1 Sammlung Tassen; 4 Kannen, 2 Krüge, 2 Tassen mit Unterplättchen, 1 Milchtopf, 2 Zuckerdosen und 1 Wöchnerinnenküchlein aus Durlacher Fayence; 1 Wandbrunnen, 1 Weichwasserseffel, Bauernspinnerei; 3 Oberlichtgitter und 2 Handleuchter aus Schmiedeeisen und 1 gußeiserner Ofenplatte.

Geschenke:

Von Großh. Domänenverwaltung: 1 gußeiserner Ofen; von Sr. Erz. H. v. Eifendacher, Birkh. Geheimrat, Kgl. Preussischer Gesandter hier: 1 Stück japanischer Seidenstoff; von Dr. O. Eisenmann, Geh. Reg.-Rat, hier: 1 Platte mit Bildnis des Prinzen Adalbert von Preußen; von Frau Minna Hoff, hier: 1 Zuderbüchse und 1 Nähmaschine; von Frau Dr. Hoffacker u. v. hier: 1 Amulett mit Seidenstickerei; von Großh. Landgericht, hier: 6 Polsterstühle und 1 eiserne Kaffeke; von Professor W. Länger hier: 1 kupferne Nüchternpflanze; von Fr. J. Maurer hier: 1 Wegweisermodell; von Professor R. Mayer hier: 1 Fabrikant W. S. Mayer, Pforzheim: 1 Medaillon „Christus“; von Kunstmaler C. F. Schmitt hier: 1 Kaffeekanne, Hornberg; von Frau Schuler von Senden, Queblinburg: 1 Medaille „Nationalflugspende“; von Friedrich Gilles, Mettor a. D., Bonn: 1 Zigarrenetui von Silberpat; von „Ungekannt“ 15 000 M. Beitrag zur Erwerbung der Sammlung „Lutzmann“.

Heidelberg Brief.

S. Heidelberg, 25. März.

Im Redartal hat es der Frühling immer besonders eilig, und er hat sich schon seit Wochen wohnlich eingerichtet, während der Kalender erst gestern seine Ankunft offiziell ankündigte. Langst pfeifen die Anseln wieder von den höchsten Baumspitzen ihr Lied, die Mandelbäume vertreiben schon ihre letzten weißen Blütenblätter über die Wege, die Kirische haben sich mit Rosaröschchen geschmückt, über Gartengittern hängen die Pfeifenraucher ihre goldgelben Blütenzweige, Pfalmen und Frühlingstriebe haben ihr schimmerndes Brautkleid angelegt und an den Wegen blüht der milde Sedendorn. Ein süßliches Drängen und Schmen erfüllt die Natur. Und auch in den Bergwäldern beginnt es sich überall zu regen. Über den Bäumen liegt es wie bräunlicher Knospennebel und das Strauchwerk hüllt sich in lichte grüne Farben.

Mit dem Frühling erwacht auch wieder die Wanderlust und Reisehunger. Die Fremdenjahre beginnt, und diesmal sind es illustre Gäste, die sie einleiten. Seit vierzehn Tagen weilt hier wieder die Königin-Witwe Sophie von Schweden, die auch im vergangenen Jahre in Heidelberg zu längerem Frühjahrsaufenthalt verweilte. Ostern kam der britische Thronfolger hier an, der englischen Wäldermedien zufolge im Sommer sich hier längere Zeit aufhalten wird, während er jetzt der Stadt nur einen kurzen Besuch abstatten will.

Heidelberg ist bisher nur Fremdenstadt und Lieblingsort der Museenbesucher. Die Industrie mit ihren rauchenden Schornsteinen hat eine kluge Ratshauspolitik sich bisher geflüchtet vom Reibe gehalten und den geschäftstüchtigeren Mannheimern überlassen. Aber der Zug der Zeit hüpft auch hier immer gebieterischer an die Pforten und will die Stadt aus ihren Dornröschenschlafs erwecken. Große Eingemeinderungsfragen sind plötzlich in greifbare Nähe gerückt und mit ihnen wird auch der Ruf nach Weisung von Industrie immer lauter erhoben. Es ist bezeichnend, daß sich im Bürgerausschuß vor einigen Jahren in der vierjährigen Staatsdebatte die Gegner aller Parteien für den Zugang von Industrie ausgesprochen, und daß auch der Oberbürgermeister eine nach dieser Richtung hin günstige Perspektive eröffnete. Es hat sich eben auch hier die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß heute ein dauernder Fortschritt ohne Industrie nicht mehr möglich ist, und daß ein Gemeinwesen für die Dauer nicht auf die Goldbeswerke, die in häßlichen Fabrikgebäuden geschaffen werden, verzichten kann. Freilich soll der Industrie nur draußen vor den Pforten der eigentlichen Stadt ein Heimatrecht eingeräumt werden. In der Ebene ist reichlich Industriegelände vorhanden, und die dort liegenden Nachbargemeinden Mohrbach, Kirchheim und Wieslingen sind alle für die Eingemeindung. Die drei Orte weisen vorzugsweise Arbeiterbevölkerung auf, und mit der Eingemeindung dürfte die Rentier- und Fremdenstadt Heidelberg mit einem Schlage eine wesentliche Verschiebung in der Bevölkerungszusammensetzung erfahren. Die hinter dem Gaisberg verstreut liegenden Orte Rohrbach und Kirchheim sind wie geschaffen für Industrie. Dort steht schon die große Waggonfabrik von Fuchs u. Co. und von Leimen her sieht man die graubraunen Kamine des Zementwerks aufragen. Aber in dem Redartdorf Wieslingen sollte man lediglich Kleinindustrie ansiedeln, damit nicht der unergiebliche Blick von der Schloßterrasse aus über die Stadt und die weite grüne Ebene durch einen Wald von qualmenden Fabrikfuchsen gestört wird, die wie schwarze Riesenfinger sich in die Silhouette hineinbohren und dem Landschaftsbilde unserer malerisch schönen Stadt erheblichen Abbruch tun würden. Fremdenindustrie und Fabrikindustrie werden sich wohl niemals miteinander bestreunden können, und eine Stadt, die beides miteinander vereinigen will, muß sich von großen Gesichtspunkten leiten lassen, damit nicht das eine durch das andere Schaden nimmt. Der für die Fremdenindustrie besonders tätige Verkehrsverein hat vor einigen Tagen unter dem Vorhitz des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, der unsere Stadt leider im Sommer für immer verlassen wird, seine Pläne für den Sommer bekannt gegeben. Als wichtigster Anziehungspunkt für das Fremdenpublikum dürften die großen historischen Schloßhöfe aus Anlaß der dreihundertjährigen Wiederkehr der Vermählung des Winterkönigs mit der englischen Prinzessin Elisabeth Stuart gelten. Für die Großzügigkeit des Festes spricht allein die Tatsache, daß etwa

400 bis 500 Personen in historischen Kostümen mitwirken werden. Die glänzenden Tage der Renaissance werden wieder lebendig herbegezauert, und wenn im Schloßhofe gewappnete Ritter zum Turnier ansprengen, wird man wieder der Wunden vergessen, die raue Kriegszeiten dem Heidelberger Schloß geschlagen haben. Auch in England gibt sich ein lebhaftes Interesse für das Fest kund.

Heidelberg, 25. März. Die heutige Automobilfahrt des Prinzen von Wales führte diesen zunächst nach Kirchborn, wo der Prinz das Automobil verließ und zu Fuß nach der Burg Kirchborn ging. Die Fahrt ging von hier aus weiter nach Eberbach, wo ein Rundgang durch den prächtigen Park des Fürsten von Leiningen gemacht wurde. Die Weiterfahrt führte nach Amorbach und von hier durch den Fulbacher Waldpark nach Eberbach und weiter nach Heidelberg zurück. Die Fahrt nach Miltenberg und durch das Weiskönigtal unterblieb.

oc. Sinsheim, 25. März. Bei der Bürgermeistereiwahl wurde Rechtsanwalt Sidler mit 39 Stimmen gewählt, gegen den bisherigen Bürgermeister Speiser, welcher 30 Stimmen erhielt.

oc. Baden-Dos, 25. März. Die Luftschiffhalle zu Baden-Dos wird nicht sehr lange leer stehen, denn schon in kurzer Zeit wird das neue Militärluftschiff „S. 4“ von Baden-Dos aus seine Probe- und Abnahmefahrten unternehmen. Dieses neue Luftschiff trägt auf einer Plattform außer einem Maschinengewehr eine Vorrichtung, durch welche gleichzeitig zwölf Bomben abgeworfen werden können. „S. 4“ dürfte mit den neuesten Verbesserungen das schnellste Luftschiff der Welt werden und man nimmt an, daß Geschwindigkeiten bis zu 90 Kilometer erreicht werden. Der Luftkruiser wird nicht nach Königsberg, sondern an Stelle des auf dem Karlsruhe Erzierplatz gestandenen Militärluftschiffes nach Weh überführt werden.

Baden, 26. März. Der Kronprinz von Sachsen ist gestern abend hier eingetroffen und als Gast der Frau von Krupp in Villa Meined abgestiegen.

Baden, 25. März. Seit Mitte März haben die Preise für gewöhnliches Schweinefleisch eine wesentliche Ermäßigung erfahren. Der Stadtrat hat sich nun mit der Fleischzinnung wegen Reduzierung der Preise für Kalbfleisch ins Benehmen gesetzt. Gegebenenfalls soll dieses im Wege eines größeren Bezugs ausländischen Fleisches durch Vermittlung der Stadtgemeinde besorgt werden.

oc. Konstanz, 25. März. Der vom Verein für Luftfahrt am Bodensee geplante große Wettbewerb mit Wasserflugzeugen findet in der Zeit vom 29. Juni bis 6. Juli statt und führt den Namen „Wasserflug Bodensee 1913“.

Aus der Residenz.

Großherzogliches Hoftheater. Wegen Erkrankung von Frau von Gortom wird am Donnerstag den 27. d. M. (Abl. C, 47. Ab. Vorst.) anstatt „Lucia“ Smetanas Oper „Die verkaufte Braut“ (Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr) und am Freitag den 28. d. M. anstatt der Lorenzischen Operette „Die beiden Automaten“ Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel“ (Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr) aufgeführt werden.

Sch. Kolloseum. Das für die zweite Hälfte des Monats März aufgestellte Programm ist wohl das beste der bisherigen Saison, und man darf konstatieren, daß Herr Direktor Kiefer keine Kosten gescheut hat, dem hiesigen Publikum ein Weltstadtprogramm zu bieten. Der überaus zahlreiche Besuch (allabendlich ausverkauft) zeigt, daß das Programm auf das Günstigste Otto Reuters zurückgeführt werden. Otto Reuters, der populäre Humorist, ist kein Fremder, hat Reuters doch keine Laufbahn als Komiker begonnen. Aber auch die anderen Darbietungen lassen nichts zu wünschen übrig. Der Gymnastik des Fouraux-Trios ist eine tadellose Leistung und die Gesangsreihe Marianne, Gesangsduo, bieten dem Ohr Erfreuliches. Die Verwandlungskünstlerin Great Sheba ist einzig in ihrer Art. Hintereinander die charakteristischsten Merkmale von 9 verschiedenen Personen annehmend, setzt sie das Publikum durch ihre Geschwindigkeit in Erstaunen. Die musikalische Szene der Winkler bietet an Komik und Virtuosität gleich Gutes. Die 4 Beauties Conans mit ihrer Original-Madonnen-Plastik zeigen dem Auge prächtige Bilder. Den würdigen Schluß des gegebenen Programms machen die 4 Brüder Degan als Schmeibrett-Akrobaten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Balkanrie.

Sofia, 26. März. Die 8. Division aus Lunda besetzt auf dem südlichen Sektor vor Adrianopol die vorgeschobenen Stellungen der Türken, nachdem sie 20 Kanonen und Maschinengewehre erbeutet und 800 Türken gefangen genommen hatte. Gegen 5 Uhr nachmittags näherten sich die Truppen auf 300 Meter den Forts, die anzugreifen sie sich anschickten.

Sofia, 26. März. (Meldung der Agence Bulgare.) Die Türken in Adrianopol haben alle Depots in Vasschuf, Kemer, Sabilik, Raik und Karaghoej, das Arsenal und das Artilleriedepot, ferner die kleinen Kasernen Sanik, Kischla und das Hospital, sowie die Kasernen im Norden der Stadt in Brand gesetzt. Die Flammen verheeren an zahlreichen Punkten die Stadt. Die Bevölkerung flüchtet in wahnsinniger Aufregung längs der Befestigungslinie.

Sofia, 26. März. Nach Informationen aus nicht amtlicher Quelle hat ein bulgarisches Regiment heute morgen Adrianopol betreten.

Cetinje, 26. März. Aus amtlicher montenegrinischer Quelle. Nachdem die Vertreter der Großmächte bei der montenegrinischen Regierung einen Kollektivschritt unternommen haben, damit der nicht am Kampf beteiligten Bevölkerung Sutaris gestattet werde, die Stadt zu verlassen, sandte der Oberkommandant Erbprinz Danilo durch einen Parlamentär einen Brief an Essad-Pascha, worin er ihm bekannt gab, daß der König der nicht am Kampfe beteiligten Bevölkerung freien Abzug binnen 50 Stunden gewähre. Essad-Pascha erwiderte brieflich, er danke für diesen Edelmut, könne jedoch das Anerbieten nicht annehmen, da er von seiner Regierung hierzu nicht ermächtigt sei.

Wien, 26. März. Die montenegrinische Regierung hat dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Cetinje von der Weigerung des türkischen Kommandanten von Sutaris, der Zivilbe-

währung von Sutaris Abzug zu gewähren, in Kenntnis gesetzt mit dem Bemerkten, daß die von Montenegro nunmehr zu beobachtende Haltung dem Gesandten demnächst mitgeteilt werde.

Konstantinopel, 26. März. Der offizielle Kriegsbericht besagt: Seit vorgestern spielen sich vor Adrianopol blutige Kämpfe ab. Nach einer heftigen Kanonade griff der Feind unsere Vorposten an, die sich gegen die Hauptverteidigungslinie zurückzogen. Die erbitterten Kämpfe dauern gegenwärtig fort.

Bildpark, 26. März. Der Kaiser begab sich heute früh 8.30 Uhr von Station Bildpark im Sonderzug nach Hildesf.

Verschiedenes.

Ludwigshafen a. Rh., 25. März. Das Lagerhaus Zimmern u. Co. ist niedergebrannt; circa 80000 Doppelzentner Getreide im Werte von 2 Mill. Mark sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Bei den Löscharbeiten wurde der Vorkammermeister Seewald lebensgefährlich verletzt, und der Sprungmeister Wagner getötet.

Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

Der Kaiser hat der „Straßburger Korrespondenz“ zufolge den Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Dr. Karl Spiro zum Honorarprofessor in dieser Fakultät ernannt.

Springfield, 26. März. Das Schwasser zerhörte bei Biqua einen Damm. Es sollen 540 Menschen ertrunken sein.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe. V.: Aug. Kamp, Aktuar. — V.: Oswald Moris, Kaufmann. — V.: Aug. Hänsler, Mechaniker. — V.: Theodor Fromm, Bureaugehilfe. — V.: Aug. Erb, Kaufmann. — V.: Wilh. Hilz, Erdarbeiter. — V.: Rud. Kunkel, Rigelfeldweber. — V.: Ferd. Wiesler, Schmied. — Ein Mädchen. V.: Ludw. Kämpfe, Malermeister. — V.: Theod. Wollensack, Schneider und Installateur.

Eheschließungen. Karl Kiefer von Fahrnau, Schreiner hier, mit Karoline Lamprecht von Königsbach. — Faber Graf von Unteregg, Hotelbdiener hier, mit Luise Voos von Singheim.

Todesfälle. Regina Kemmer, Witwe. — Hugo Kaiser, Finanzrat, Ehemann. — Sophie Glahner, Witwe. — Robert Strauß, Blechmeister, Witwer. — Alfred Walz, Malermeister, Ehemann. — Joh. Anton Heinrich, Lokomotivführer a. D., Ehemann. — Eugenie Elsäßer, Ehefrau. — Frh. v. David Gomburger, Kaufmann. — Erwin, v. Stephan Blattmann, Wirt. — Karoline Rühle Witwe. — Philipp Nagel, Kaufmann, Witwer.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 26. März 1913.

Der hohe Druck hat seit gestern noch zugenommen und seinen Kern nach Ostdeutschland verlegt. Der größte Teil Europas steht unter seiner Einwirkung und weist auf das Wetter heiter oder ganz wolkenlos, bei ziemlich niedrigen Morgentemperaturen. Während sich die im hohen Nordwesten gelegene Depression verlagert hat, ist über der Biscaya ein Minimum erschienen, das sich nordwärts bis nach Süddeutschland herein ausbreitet hat. Bei uns ist deshalb noch nur kurzem Aufklaren neuerdings Bewölkung aufgetreten dabei ist es infolge aufsteigender nordöstlicher Winde etwas kühl. Da das Ortsbarometer stärker fällt, so scheint das südwestliche Minimum sich weiter auszuweiten es ist deshalb bewölkt und kühles Wetter ohne erhebliche Niederschläge zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 26. März, früh:

Lugano bedeckt 8 Grad, Biarritz bedeckt 8 Grad, Triest bedeckt 13 Grad, Florenz bedeckt 12 Grad, Rom wolkenlos 10 Grad, Cagliari halbbedeckt 14 Grad, Brindisi bedeckt 14 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: März, Barom. mm, Therm. in C., Abf. Feucht. in mm, Reichth. feucht. in Proz., Wind, Himmel. Rows for 25. Nachts 9h, 26. Morgs. 7h, 26. Mittg. 2h.

Höchste Temperatur am 25. März: 12.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 26. März, 7h früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 26. März, früh: Schusterinsel 2.05 m, gefallen 21 cm; Kehl 3.26 m, gestiegen 6 cm; Maxau 4.97 m, gestiegen 9 cm; Mannheim 4.50 m, gestiegen 17 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



Bioson unübertroffen!

Trinken Sie täglich eine Tasse Bioson, wenn Sie rasch und nachhaltig getränkt sein wollen. Sie werden von der günstigen Wirkung überrascht sein. Das echte Bioson, hergestellt unter Benutzung des Patents 171371, ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, die Dose (circa 1/2 Liter) Mark 3.—

## Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme  
anlässlich unseres schmerzlichen Verlustes  
sprechen ihren besten Dank aus

die Familien  
E.405 Kaiser-Knittel.

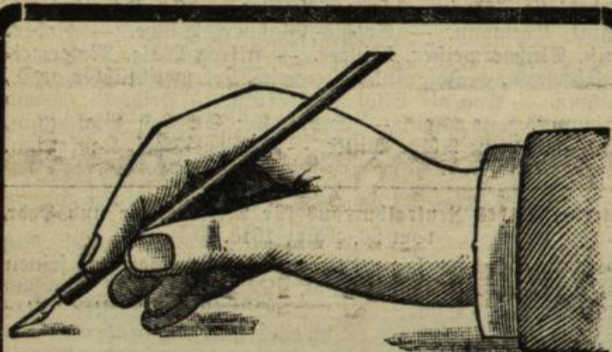
Karlsruhe, den 26. März 1913.

## Carola-Quellen reinigen die Nieren.

Zur Frühjahrskur trinken Sie bei Störungen  
der Nierenfunktionen und der Harnorgane,  
Steinleiden und Gicht täglich frühmorgens  
1 Flasche Carola-Heilquelle; 10 Flaschen ge-  
nügen, um Sie von der günstigen Wirkung  
zu überzeugen; fragen Sie Ihren Haus-  
arzt! In allen Apotheken, Drogerien  
und Mineralwasserhandlungen erhältlich;

so nicht vorrätig, direkter Bezug.  
Kupferquelle und Crinkvorquellen & Carolabad Rappoltsweiler, Südoogfen.

Hauptniederlagen in Karlsruhe: Bahm & Bassler, Inh. Dr. Kux, Zirkel  
30, Tel. 255, u. A. Müller, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 42, Tel. 1233.



Am 1. April  
beginnen unsere

## Sommersemester- Handelskurse

zur vollständigen Ausbildung junger Leute beiderlei Ge-  
schlechts für den kaufmännisch-Beruf u. das Bureaufach

### Kontoristinnen - Kurse

Spezialkurse zur perfekten Ausbildung in  
**Stenographie  
Maschinenschreiben**

### Lehrlings-Kurse

Eintritt Anfänger- und Fortbildungs-Kurse täglich!

für Damen und Herren jeden Alters und Berufs in allen  
kaufmännischen Fächern und in Sprachen E.389

Tages- und Abendkurse Mäßiges Honorar Ratenzahlung gestattet

### Ungenieter Einzelunterricht

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung  
Fahrpreisermäßigung

Der Unterricht wird in sämtlichen Fächern und Kursen gegen  
das im Prospekt verzeichnete Honorar ohne Nachzahlung  
und ohne Rücksicht auf die Zahl der Stunden so lange er-  
teilt, bis der Schüler mit dem Erfolg selbst zufrieden ist. Ein  
Mißerfolg ist somit ausgeschlossen, zumal jeder Schüler seiner  
Vorbildung u. Veranlagung gemäß individuell unterrichtet wird

Nachhilfestunden und Ueberwachung von Haus-  
aufgaben für Schüler und Schülerinnen jeden Alters

Rechtzeitige Anmeldung erbeten Persönl. Rücksprache d. Richtigste.

## Badische Handelslehranstalt,

Einzig staatlich genehmigte Privathandelschule am Platze  
Karlsruhe. Teleph. 3121. Lammt. 8, Ecke Kaiserstr.  
Prospekt wird auf Wunsch jedermann kostenlos zugesandt.

## Fuhrmann & Hauß, Frankenthal, Pfalz

Spezialfabrik f. Schulbänke, Schränke  
Katheder, Tafeln, Zeichentische etc.  
Kataloge und Kostenanschläge gratis.

## Diese Schutzmarke



und der Name

## Continental

sind die beste Garantie für die lange  
Lebensdauer von Auto- u. Fahrradreifen

Continental - Caoutchouc- und Gutta - Percha - Co., Hannover.

Wir bringen hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir in  
Colmar (Elsas), St. Leostr. 9, eine Filiale  
errichtet haben. Dasselbst unterhalten wir, wie in unserem  
Hauptgeschäft, ständig eine größere Auswahl E.401



## truppenfrommer Reitpferde

Schwab & Daniel, Metz - Sablon, Telephon 115.

## Munz'sches Konservatorium u. Opernschule

Pädagogium, Orchesterschule und Musiklehrerseminar

Anfangsklassen	7.— Mk.	Sologesang,
Mittelklassen	9.— Mk.	dramatischer Unterricht
Oberklassen und	15.— Mk.	n. Opernstudium 20.— Mk.
Orgel		monatlich.

Opernschule: unter Leitung der Herren P. Dumas, Spiel-  
leiter der Großh. Hofoper u. Operkapellmeister H. Cassimir.  
Satzungen in den hiesigen Musikalienhandlungen und in d. Anstalt  
Anfragen und Anmeldungen schriftlich oder mündlich.

Die Direktion: Theodor Munz,  
Waldstraße 79.

Sprechstunden täglich, außer Sonntags, von 11 bis 1/2 1  
Uhr und von 2 bis 3 Uhr. E.310.2.1

Eilt! Garantiert

9. April Ziehung der

Badisch-Invaliden

Geld-Lotterie

3328 Geldgew. u. 1 Präm. bar Geld

37 000 Mk.

Mögl. Höchstgew. bar Geld

15 000 Mk.

Hauptgewinn bar Geld

10 000 Mk.

3327 Gew. u. 1 Präm. bar Geld

27 000 Mk.

Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto

empfehlen

Lotterie: J. Stürmer

Unterstr. Straßburg i. E., Langestr. 107

Gesucht in Herrschaftshaus

gedienter Offiziersburche als

Diener.

Derelbe muß alle Hausge-  
schäfte und etwas vom Fabren  
verstehen. Gute Zeugnisse er-  
forderlich. Anmeldungen: Dr.  
Forcart, Basel, Helgen-  
graben 9. E.406

## Schul-

Ranzen, Mappen,

Musikmappen,

Bücherträger,

größte Auswahl,

nur eigenes Fabrikat.

Koffertfabrik

Eduard Müller, Hof.,

Waldstraße 45

Telephon 2165.

## Die

Schuldverreibungen

der israel. Gemeinde Heidel-  
berg Litera B, Nr. 36, 76,  
82, 120 und 143 werden mit  
je 500 Mk. zur Heimzahlung  
auf den 1. Juli 1913 gefin-  
digt. E.402

Heidelberg, 25. März 1913.  
Der Synagogenrat:  
Ernst Carlebach.

Zur

Miete

empfehle

Flügel

Pianos

Harmoniums

L. Schweisgut

Hofl., 4 Erbprinzenstr. 4

## Dienstweisung für Steinseker

19. B.

Antliche Ausgabe

Preis je 30 Pf.

Zu beziehen vom

G. Braunschen Hofbuchdruckerei

Karlsruhe 12.

## Fahrrad-Reparaturwerkstätte

P. Eberhardt

befindet sich jetzt

Amalienstraße 57

nächst der Hirschstraße

und empfiehlt sich zur Ueber-

nahme sämtl. Reparaturen

an Fahrrädern aller Sy-

stems. Zur gründl. Reini-

gung u. Instandsetzung steht

best. Gelegenheit. Emaille-

reinigung, Vernichtung, Neue

Pneumatiks und Zubehör-

teile allerbilligst. Freilauf-

Einrichtung u. Doppelüber-

setzung für alle Fabrikate. Die

Räder werden abgeholt und

wieder zugestellt. Alle Auf-

träge werden prompt erledigt.

Telephon 724. E.124

## Strafrechtspflege.

E.359.3 Waldbörn. Der  
am 30. Oktober 1885 in Wald-  
stetten geborene, an unbe-  
kannten Orten abwesende le-  
dige Adolf Wollenstäger,  
zuletzt in Waldstetten wohn-  
haft, wird beschuldigt, daß er  
als beurlaubter Reservist ohne  
Erlaubnis ausgewandert ist,  
Übertretung gegen § 360 Nr.  
3 des Strafgesetzbuchs.

Derfelbe wird auf Anord-  
nung des Großh. Amtsge-  
richts auf

Dienstag den 6. Mai 1913,  
vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht  
in Waldbörn zur Hauptver-  
handlung geladen.

Bei unentschuldigtem Aus-  
bleiben wird derfelbe auf  
Grund der nach § 472 der  
Strafprozeßordnung von dem  
Königl. Bezirkskommando in  
Mosbach ausgestellten Erklä-  
rung verurteilt werden.

Waldbörn, 17. März 1913.  
Der Gerichtsschreiber Großh.  
Amtsgerichts.

## Versehiedene Bekanntmachungen. Stipendium.

Aus der General-Gmelin-  
schen Familienstiftung ist ein  
Stipendium von halbjährlich  
200 Mk. an einen Studierenden  
auf einer Universität,  
technischen Hochschule oder  
Kunstakademie zu vergeben.

Berechtigte Verwandte des  
Stifters wollen ihre Verwer-  
bung mit entsprechenden Zeug-  
nissen — Abgangszeug-  
nis der besuchten höheren  
Lehranstalt, Studien- und  
Sittenzugnis der betreffen-  
den Hochschule für das abge-  
laufene Wintersemester —  
bei der Verwaltung der Stif-  
tung, Eisenlohrstraße 49 in  
Karlsruhe, bis zum 1. Mai  
1913 einreichen. E.399

Auf Grund der Verord-  
nung Großh. Ministeriums  
der Finanzen vom 3. Januar  
1907 soll die Lieferung un-  
seres Kohlenbedarfs für die  
Heizzeit 15. April 1913/14 im  
Angebotsweg vergeben wer-  
den und zwar: E.400

400 000 kg Ruhrer Bru-  
bentohlen I. Sorte mit 50%  
Stüden. Die Lieferungsbe-  
dingungen können auf dem  
Geschäftszimmer der Verwal-  
tung (Waisenhausplatz 11)

eingesehen oder auf Wunsch  
in Abschrift bezogen werden.  
Ferner liegen die Bedingun-  
gen beim Finanzamt Mann-  
heim zur Einsicht offen. Ver-  
werber um die Lieferung ha-  
ben in ihrem Angebot die  
Bedingungen ausdrücklich an-  
zuerkennen. Angebote wollen  
bis spätestens Donnerstag,  
den 10. April 1913, vormit-  
tags 11 Uhr, verschlossen

und mit entsprechender Auf-  
schrift versehen, dahier ein-  
gereicht werden. Zuschlag-  
frist 3 Wochen.

Pforzheim, 21. März 1913.

Großh. Heil- und Pflege-  
Anstalt.

## Kohlenlieferung.

Die Rheinbauinspektion  
Karlsruhe hat in öffentlichem  
Wettbewerb nach der Ver-  
ordnung des Großh. Mini-  
steriums der Finanzen vom  
3. Januar 1907 die freie

Lieferung von 250 t Ruhr-  
stammkohlen I/II nach  
Wagau und 600 t Ruhr-  
stammkohlen I/II nach  
Rittersdorf in einem Lose  
zu vergeben. E.388

Die Bedingungen liegen  
auf dem Geschäftszimmer  
der Rheinbauinspektion  
Karlsruhe, Kriegstraße 99,  
zur Einsicht auf, wo auch  
Angebotswodrude kostenlos  
abgegeben werden.

Die Eröffnung der Ange-  
bote erfolgt am Samstag,  
den 5. April 1913, vormit-  
tags 10 Uhr, im Geschäfts-  
zimmer der Rheinbauinspek-  
tion Karlsruhe.

Angebote sind bis zu diesem  
Zeitpunkte postfrei, verschlos-  
sen, mit der Aufschrift „Koh-  
len“ versehen, einzufenden.

Die Zuschlagsfrist beträgt  
5 Wochen.  
Karlsruhe, 20. März 1913.